

# "Die Schwäche des demokratischen Sozialismus..."

Autor(en): **Knoeringen, Waldemar von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **48 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-338091>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Funktionsfähigkeit der Parteien mit öffentlichen Beiträgen. Nennen wir nur ein Beispiel: In Schweden erhält beispielsweise jede Partei pro Sitz im Parlament 60 000 Kronen oder umgerechnet 51 000 Schweizer Franken. Die SP erhält demnach den schönen staatlichen Beitrag von – man höre und staune – 9,8 Millionen guten Schweizer Franken. In Schweden werden diese Subventionen damit begründet, dass den Parteien damit die Mitarbeit in der Demokratie gesichert werden soll.

In unserem Land schreckt man aus falscher Scham auf der Ebene der Gemeinden, der Kantone und des Bundes wegen der zu erwartenden kleintlichen Kritik davor zurück, endlich die Parteien als wichtigste Pfeiler der Demokratie anzuerkennen, zu stützen und zu fördern, damit sie ihre Aufgaben auch richtig erfüllen können. Es kommt nicht zuletzt auch deshalb zu Ungleichheiten in den politischen Aufklärungsmöglichkeiten. Parteien mit vielen gutsituierten Mitgliedern und Gönnern oder beispielsweise der Landesring mit der offiziell zugegebenen Unterstützung seitens des Migros-Genossenschaftsbundes sind bevorteilt und bewirken, dass die Spiesse ungleich lang sind.

Die Finanzmisere ist denn auch nach meiner Auffassung einer der Hauptgründe, weshalb es den Parteien an schöpferischer Tätigkeit, an Dynamik und Attraktivität fehlt. Es kann nicht alle und jegliche Arbeit den gleichen, überlasteten Leuten aufgebürdet werden, sondern es muss ganz einfach der Parteiapparat so ausgebaut werden können, dass er wirklich in genügendem Masse funktions- und aktionsfähig ist.

---

*Die Schwäche des demokratischen Sozialismus und damit der Sozialdemokratie in dieser Zeit scheint uns in dem Mangel an einer systematischen, politisch-theoretischen Orientierungsarbeit zu liegen. Ein Beispiel dafür sind die im Eiltempo gezimmerten «Perspektiven im Übergang zu den 70er Jahren». Eine Partei, die in dem dynamischen gesellschaftlichen Prozess unserer Tage führen will, bedarf der ständigen und mobilen geistigen Orientierung, die nur in einem engen Kontakt mit der empirischen Forschung entwickelt werden kann. Unsere Demokratie ist herausgefordert. Wenn sie bestehen soll, so muss sie aus der geistigen Kraft ihrer Träger und in der permanenten Anpassung an die sich verändernden gesellschaftlichen Strukturen zu einer immer neuen Hoffnung für alle werden, denen Humanität und Gerechtigkeit keine leeren Formen sind. Voraussetzung dafür ist das offene Gespräch, die Auseinandersetzung um Demokratie und Demokratiereform in der tagespolitischen Realität.*

*Waldemar von Knoeringen im «Kochel-Brief»*